

120
in den
170
Centen

Tägliche Cincinnati Volksblatt.

120
in den
170
Centen

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

79. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 2. Dezember 1915.

Preis 2 Cents.

No. 288.

König Peter auf der Flucht

Nur von dem russischen Gesandten Fürst Trubekoy begleitet, tritt er am Sonntag Nachmittag von Pristrend ab.

Zwischen 16,000 und 17,000 Serben haben die Bulgaren in Pristrend gefangen genommen.

Und 50 Geschütze, 20,000 Gewehre, 148 Automobile und viel Kriegsmaterial erobert.

Berlin, 1. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Eine vom Hauptquartier der bulgarischen Armee vom 29. November datierte offizielle Bericht lautet wie folgt:

„Bulgarische Truppen haben nach einer kurzen siegreichen Schlacht Pristrend genommen und dabei zwischen 16,000 und 17,000 Gefangene gemacht. Sie erbeuteten auch 50 Geschütze und Haubitzen, 20,000 Gewehre, 148 Automobile und eine große Menge von Kriegsmaterial aller Art. Die Zahl der Gefangenen nimmt fortwährend zu.“

Der König Peter und der russische Gesandte in Serbien, Fürst Trubekoy, verließen am Sonntag Nachmittag Pristrend und ohne jegliche andere Begleitung Pristrend. Niemand weiß, wohin sie sich begeben haben.

Die Schlacht von Pristrend, wo der Rest der serbischen Armee gefangen genommen wurde, bedeutet wahrscheinlich das Ende des Feldzuges in Serbien.

Eine andere offizielle bulgarische Bekanntmachung, vom Sonntag, 28. November, datiert, lautet wie folgt:

„Die bulgarischen Truppen haben den Cerno Fluss an seinem oberem Lauf überschritten und alle Brücken und die nach Monastir führenden Straßen zerstört.“

„An der südlichen britisch-französischen Front ist die Lage unverändert. Im Jerrahumer aufstürzen, ist zu bemerken, daß die Operationen der Franzosen und Briten auf das Gerna Thal beschränkt sind. Seit der Ankunft der bulgarischen Truppen sind die britisch-französischen Truppen nicht nur nicht einen einzigen Schritt vorgezückt, sondern sie sind mehrere Kilometer weit zurückgeworfen worden.“

„Alle Versuche der britisch-französischen Truppen, nordwestlich von Cerna vorzudringen, waren vergeblich. Sie sind vollständig von dem linken Ufer der Cerna vertrieben worden. Die französischen und serbischen Truppen sind auf ihrem Rückzug alle über die Cerna führenden Brücken bis an die Mündung des Wardar Flusses.“

Wenig Neues von der östlichen und westlichen Front.

Der am Mittwoch vom großen Hauptquartier veröffentlichte offizielle Bericht über die Ereignisse auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz enthält wenig von Bedeutung. Es wird darin gemeldet, daß westlich von La Bassée die ausgedehnten Minen-Operationen der deutschen Truppen beträchtlichen Schaden an den britischen Positionen angerichtet haben. Auch wurde ein britischer und ein französischer Aeroplan heruntergeschossen und die Insassen gefangen genommen. Es wird ferner gemeldet, daß sich auf dem östlichen Kriegsschauplatz nichts Neues ereignet hat.

Dumme Erfindung. Es wurde im Laufe des Tages angekündigt, daß die Behauptung, es seien nämlich drei deutsche U-Boote in der Nähe der Orkney Inseln in einem Netz gefangen worden, worauf sich die Befragungen ergeben hätten, eine dumme Erfindung sei.

Die armen französischen Generale. Paris, 1. Dezember. Der Kriegsminister General Gallieni hat angeordnet, daß von jetzt an Generale und andere hohe Offiziere der französischen Armee sich mit weniger Automobilen und Pferden versehen müssen.

König Peter von Serbien auf der Flucht.

Nur von dem russischen Gesandten, Fürst Trubekoy, begleitet, verließ er am Sonntag Pristrend zu Pferde.

Die Kämpfe am Isonzo

Verursachen den Italienern ganz ungeheure Verluste.

Zu Zehntausenden werden die Menschenleben bei den Versuchen, Görz zu erobern, geopfert.

Berlin, 1. Dez. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Aus den Meldungen von der Front geht hervor, daß die Italiener ganz ungeheure Verluste erleiden,“ sagt die Uebersee-Nachrichten-Agentur. „Die Italiener scheinen entschlossen zu sein, Görz zu nehmen, einerlei, wie viele Opfer es kostet.“

„Man ist allgemein der Ansicht, daß die dort tobende Schlacht noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Sämtliche Positionen werden von den österreichisch-ungarischen Truppen fest gehalten, obgleich einige von ihnen fast ganz zerstört worden sind. In jeder Nacht wird der Schaden repariert, der während des Tages verursacht worden ist, trotz des heftigen Artilleriefeuers und der Infanterieangriffe.“

Die Kämpfe an der Isonzo Front

Waren am Dienstag weniger heftiger Art.

Im nordöstlichen Montenegro drängen die Oesterreicher beständig vor.

Wien, 1. Dez. Ueber London. Das Kriegsministerium hat am Abend das folgende über die neuesten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz bekannt gemacht:

„Auf dem russischen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet. Die an der nordöstlichen Front stehenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben im November 78 Offiziere und 12,900 Mann gefangen genommen und 82 Maschinengeschütze erbeutet.“

„Italienischer Kriegsschauplatz: An der Isonzo Front war es am Dienstag ruhiger. Wiederholte Angriffe auf den Brückenkopf von Tolmino brachen unter diesem Feuer zusammen.“

„Am Dienstag Abend wurde ein heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Positionen an nördlichen Abhang des Mont San Michele unterhalten. Gleichzeitig griffen die Italiener den Gipfel dieses Berges an, sie wurden aber zurückgeschlagen. Auch Angriffe des Feindes in der Gegend von San Martino schlugen fehl.“

„Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere Truppen rücken gegen Plewie im nordöstlichen Montenegro vor. Eine Kolonne griff die Gradina Höhen, südlich von den Metalka Gebirgen an. Eine andere Kolonne erkletterte am Nachmittag und am Abend das Grenzplateau, 6½ Meilen nördlich von Plewie, das in jüngerer Weise vertheidigt wurde.“

„Pristrend wurde am Montag Mittag von den Bulgaren besetzt.“

„Im November nahm die Armee des Generals von Radek 40,800 Serben und 26,800 militärischfähige Zivilisten gefangen und erbeutete 179 Kanonen und 12 Maschinengeschütze. Ungefähr 33,000 britische Kriegsgefangene befinden sich jetzt in Deutschland.“

Niemand weiß, wohin er sich gewandt hat.

Außer 16,000 bis 17,000 Gefangenen fielen den Bulgaren in Pristrend riesige Mengen von Kriegsmaterial in die Hände.

Auch die Bulgaren haben ihren Krieg in Serbien für zu Ende erklärt. — Oesterreicher, von Deutschen unterstützt, bringen aber in Montenegro in südlicher Richtung vor. — Während an der britisch-französisch-serbischen Front die Operationen durch starken Schneefall unterbrochen wurden. — Griechenland nicht willens, die Forderungen der Entente-Mächte zu bewilligen. — Weil es damit thatsächlich seine Unabhängigkeit aufgeben würde. — Die deutschen U-Boote finden immer wieder neue Opfer. — Zwei britische und ein schwedischer Dampfer versenkt. — Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat die Offensive der Italiener an der Isonzo-Front etwas an Heftigkeit nachgelassen.

London, 1. Dez. Der Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien, der mit der Resignation von drei österreichischen Ministern zusammenfällt, giebt zu allerlei Vermutungen Anlaß. Man bringt die beiden Ereignisse veräblich mit dem Versuch Deutschlands in Verbindung, Oesterreich in einen deutschen Jollverein hineinzuzwingen, mit dem angeblichen Wunsch des Kaisers Franz Joseph, durch Vermittelung des Papstes Benedikt einen separaten Frieden mit Italien abzuschließen und angelichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Oesterreich und Bulgarien mit Bezug auf die Aufhebung Serbiens.

Naturngemäß ist keine autoritative Basis für irgend eine dieser Gerüchte vorhanden, abgesehen von den Erklärungen der deutschen Zeitungen, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm von der allergrößten Bedeutung gewesen sei.

Inzwischen werden die Operationen auf der Balkanhalbinsel mit der größten Energie weitergeführt und die Armeen der Centralmächte befinden sich fortwährend in Bewegung. Wie Deutschland, so hat auch jetzt Bulgarien angekündigt, daß mit der Einnahme von Pristrend seine Kampagne in Serbien zu Ende sei, was die Annahme zu bestätigen scheint, daß, um einen Streik mit Griechenland zu vermeiden, der König Ferdinand von Bulgarien sich gegen eine Befehlung von Monastir entschieden hat, die einzige wichtigere Stadt, die sich noch in den Händen der Serben befindet. Monastir befand sich noch am Montag Abend in Besitz der Serben, und so weit ist noch keine Nachricht eingetroffen, daß sich die Lage dortselbst verändert hat.

Oesterreich setzt mit der Unterstützung einiger deutscher Truppen seinen Krieg gegen Montenegro fort. Sie haben die montenegrinische Grenze überschritten, stoßen aber auf energischen Widerstand seitens der Montenegriner, denen sich ein Theil der serbischen Armee angeschlossen hat, der es gelungen ist, über die Grenze zu entkommen.

Kämpfe finden jetzt in demjenigen Theil des Sandzaks von Novipazar statt, der nach dem Balkankrieg in den Besitz der Montenegriner gelangte. Die Deutschen und Oesterreicher drängen von Senica aus in südlicher Richtung vor, wie auch von Priepolje aus in südwestlicher Richtung. Die Montenegriner behaupten, an einer Stelle die Oesterreicher geschlagen zu haben, es ist aber anzunehmen, daß die deutsch-österreichischen Verbündeten genug Truppen für diesen Feldzug aufgestellt haben, um, wie in Serbien, ihn schnell und erfolgreich zu Ende führen zu können.

Im südöstlichen Serbien, wo die Briten, Franzosen und Serben starke Stellungen inne haben, verhindert der starke Schneefall immer noch Operationen in größerem Maßstabe. Von den Deutschen und Oesterreichern, die nach Rußland geschickt wurden, um mit den Bulgaren und Türken zu kooperieren, wenn Rußland versuchen sollte, Truppen nach Bulgarien zu schicken, hat man nichts weiter gehört.

Das Verhalten Rumäniens ist immer noch ungenügend. Aus den letzten Berichten geht hervor, daß es, wie Griechenland, den Wunsch hat, neutral zu bleiben. Es scheint dies angesichts der Thatsache, daß sich zwei Armeen von Kriegsschiffen an den Grenzen Rumäniens befinden, aber schwierig zu sein.

Griechenland besteht in seiner letzten Note an die Ententemächte darauf, daß es nicht nur seine Neutralität, sondern auch seine Unabhängigkeit zu wahren entschlossen sei. Eine endgültige Auseinandersetzung zwischen Griechenland und den Ententemächten ist noch nicht in Sicht. Griechenland wird nichts davon wissen, daß seine Truppen Saloniki verlassen sollen; daß die griechischen Eisenbahnen den Ententemächten übergeben werden, und daß die Flotten der Allirten das Recht haben sollen, die griechischen Gewässer abguzontrollieren, um der Thatsache der deutschen U-Boote ein Ende zu machen.

Die Italiener setzen ihre Offensive an der Isonzo-Front fort. An den übrigen Theilen des Kriegsschauplatzes herrscht aber verhältnismäßige Stille.

Opfer der Unterseeboote.

Zwei britische und ein schwedischer Dampfer versenkt.

London, 1. Dez. Der britische Dampfer „Ringway“, von 3647 Tonnen, einer Firma in Bristol gehörend, ist von einem feindlichen U-Boot versenkt worden. Der Kapitän und 21 Mann von der Besatzung sind getödtet worden. 5 Mann werden vermißt.

Eine Depesche aus Malta sagt, daß zwei Boote mit der ganzen Besatzung des britischen Dampfers „Malinde“, von 1868 Tonnen, im Hafen von Valletta angekommen seien. Der Dampfer ging am 27. November von Syra, Griechenland, aus nach New York ab. Er war Eigentum von J. S. Guff & Co. von Glasgow.

Eine Depesche aus Kopenhagen sagt, daß der schwedische Dampfer „Sobrine“ in der Nordsee von einem deutschen U-Boot versenkt worden sei. Die Besatzung des Dampfers, der mit einer Ladung Kohlen von Schottland aus nach Halmstad, Schweden, unterwegs war, wurde nach Enten gerettet.

Änderungen im österreichischen Kabinet.

Der Finanzminister, der Minister des Innern und der Handelsminister treten zurück.

Amsterdam, 1. Dez. Das Gerücht, daß mehrere Mitglieder des österreichischen Kabinetts resignirt hätten, wird durch die Veröffentlichung eines autographischen Schreibens von dem Kaiser Franz Joseph in der Wiener Zeitung von Wien bestätigt. Der Kaiser abgelehnt darin die Resignation des Ministers des Innern Karl Heinold von Ullnisch; des Handelsministers Dr. Rudolf Schupfer von Bounot und des Finanzministers Baron Engel von Mainfelden.

Die Resignationen dieser Minister werden unter der Bedingung angenommen, daß die Regierung sich ihrer Dienste versichern kann, wenn dies nöthig werden sollte.

Dr. Heinold von Ullnisch und Baron von Mainfelden wurden zu Mitgliedern des Oberhauses des Reichsraths ernannt, während Dr. Schupfer von Bounot den Freiherrentitel erhielt. Prinz Hohenlohe Schillingfürst ist zum Minister des Innern ernannt worden; Ritter von Beth, der Direktor der Kaiserlichen Sparkassen zum Finanzminister und Herr von Spiglmüller, der Direktor der Kreditanstalt, zum Handelsminister.

Die deutschen Sozialisten

Möchten wissen, unter welchen Bedingungen Deutschland Willens sei, Friedensunterhandlungen anzuknüpfen.

London, 1. Dezember. Eine Depesche der Exchange Telegraph Company sagt, daß Willy Scheibemann, einer der Führer der Sozialisten im Deutschen Reichstag, in der nächsten Woche an den Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg die Forderungen stelle, ob der Kanzler Willens sei, zu sagen, unter welchen Bedingungen er Willens sein würde, Friedensunterhandlungen zu beginnen.

Die Depesche sagt, daß ganz be-

nichtigt gewesen sei, bestimmte Fragen zu stellen, daß aber die Majorität der Sozialisten sich auf die oben erwähnte Frage geeinigt habe.

Das deutsche Eisenbahn- und Telegraphensystem hinter der Riga-Dünaburg-Front

Erregt die Bewunderung eines französischen Zeitungs-Korrespondenten.

Paris, 1. Dez. Das geradezu bewundernswürdige System von Eisenbahnen und Telegraphen, das die Deutschen konstruirt haben, um die Verbindung zwischen den Truppen des Feldmarschalls von Hindenburg an der Riga-Dünaburg-Front in einem sehr schwierigen Gelände herzustellen, schreibt Charles Rivet in einer von St. Petersburg aus an den „Temps“ geschickten Depesche. Er sagt, daß die Deutschen hier ihrem Organisations-talent vollen Lauf gelassen hätten, und daß ihre Eisenbahnen die Bewunderung aller erregt hätten, die sie gesehen haben.

Diese Eisenbahnlinien werden wie Schachbrettszüge an die Front gebracht und sofort zusammengepackt, sagt der Korrespondent. Auf diese Weise ist ein ganzes Netzwerk von Eisenbahnen hinter der Front hergestellt worden. Gleichzeitig haben die Deutschen drei Hauptlinien von Ostpreußen bis nach der Riga-Dünaburg-Front konstruirt. Auf diesen Linien wird ein regelmäßiger Fahrplan eingehalten und sie können vom Publikum benutzt werden. Auch sind elektrische Straßenbahnen angelegt worden, die die einzelnen Dörfer verbinden, namentlich in der Umgegend von Rönnebeck.

Ueblich verfährt es sich mit der Konstruktion von Telegraphenlinien nach allen Richtungen. Der Korrespondent kommt zu der Schlussfolgerung, daß die Vollständigkeit dieser Eisenbahn- und Telegraphen-Konstruktion darauf schließen lasse, daß die Deutschen die Absicht haben, die Riga-Dünaburg-Linie als Basis für ein eventuelles Vordringen gegen St. Petersburg benutzen zu wollen.

Kriegsgefangene sind nicht für den Krieg gegen die Türkte zu haben.

Berlin, 1. Dez. Auf drahtlosem Wege nach London, N. Y. Die Uebersee-Nachrichten-Agentur verspricht das Folgende:

„Der Sultan von Kopten, der von den Briten eingeführt wurde, erlich vor kurzem einen Aufruf an die Bevölkerung, freiwillige für die Armee zu stellen. Es meldeten sich im Ganzen 125 Kopten. Als sie aber erfuhren, daß sie nach den Darbanelen geschickt werden sollten, meuterten sie und alle wurden verhaftet.“

Was den Rumänen alles nachgesagt wird.

London, 1. Dezember. Eine Depesche der Central News aus Bukarest sagt, daß Rumänien ein Ultimatum an Oesterreich schiden werde, sobald die Ententemächte ein Heer von 500,000 Mann auf dem Balkan konzentriert hätten. Woher der Korrespondent diese interessante Nachricht hat, ist nicht angegeben worden.

Eröffnung des Schnellzugverkehrs zwischen Berlin und Konstantinopel.

Berlin, 1. Dez. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wird in Temesvar, Ungarn, am Donnerstag der Eröffnung des Schnellzugverkehrs zwischen Berlin und Konstantinopel eine Konferenz von hohen Eisenbahnbeamten stattfinden.

Belgische Schwimmler verhaftet. Paris, 1. Dezember. — Omer Boulanger, Präsident des belgischen Ausschusses von Paris, Edmond De Vries und Jules und Armand Samuel, Brüsseler Aktienhändler, wurden wegen ungesetzlichen Handels in belgischen Banknoten verhaftet.

Die Bank von Frankreich hat es übernommen, belgische Banknoten in nicht höheren Beträgen als 300 Francs einmal alle 14 Tage für belgische Flüchtlinge in französischem Geld auszugeben. Die Polizei behauptet nun, daß die Verhafteten große Beträge belgischer Noten in Holland und Belgien aufkaufen und belgische Flüchtlinge gegen geringe Vergütung bezuschlagen, dieselben gegen französische

Wetterbericht.

Für Ohio und West Virginien: Trübes Wetter am Donnerstag; am Freitag schönes Wetter.

Der Prozeß gegen Buenz und Genossen

Mit dem Zeugenverhör der Angeklagten so gut wie zum Abschluß gelangt.

New York, 1. Dezember. — Der Prozeß von Dr. Karl Buenz und anderer Beamten der Hamburger Linie wegen angeblicher Verschönerung, die der Staaten Regierung zu betrügen, gelangte Mittwoch Abend so gut wie zu Ende. Die Plauderer der Anwälte und die Instruktion des Richters an die Geschworenen, die sich dieselben zur Beratung zurückziehen, ist alles, was noch übrig bleibt.

Die vier Angeklagten, nämlich Dr. Buenz, Geo. Kotter, der Superintendent der Linie, Adolph Gadmeyer, der Ankauf-Agent und Joseph Voßinghaus, der Supercargo auf dem Dampfer „Berwint“, welcher den Hilfskreuzer „Cap Trafalgar“ mit Kohlen versah, waren in der Mittwoch-Verhandlung auf dem Peersstand und machten fast identische Aussagen.

Buenz, Gadmeyer und Kotter kamen nach diesen Aussagen am Donnerstag des 31. Juli in Dr. Buenz's Privatbüro zusammen, um sich darüber zu beraten, wie sie neue Schiffe mieten könnten, um deutsche Kriegsschiffe mit allen nötigen Material zu versehen. Von einem Dampferagenten, Namens John V. Gans, mieteten sie die Dampfer „Thor“, „Korezo“ und „Berwint“.

Gadmeyer sagte im Kreuzverhör aus, daß er die Provisionen, welche für deutsche Kriegsschiffe bestimmt gewesen, nicht gefunden auf dem Manifest angeführt habe, weil er für die Schiffsbörse genommen habe. Alle vier Leuten beschworen, daß sie nicht die Absicht gehabt hätten, die Ver. Staaten zu betrügen.

Eine der Wittwen Johann Hoch's gestorben.

Chicago, 1. Dez. Eine Wittwe von Johann Hoch — eine von den zweiunddreißig — ist hier im Alter von 65 Jahren am Hungertode, der durch eine Lungenentzündung, die sie erlitten hatte, gestorben, nämlich Frau Mary Hoch-Wernit.

Hoch, der Erz-Bigamist und Mörder vieler Frauen, die er geheiratet, wurde hier vor ungefähr zehn Jahren durch den Strang hingerichtet.

Die Frau, die soeben gestorben, war eine wichtige Zeugin bei der Prozessierung Hochs. Nach dessen Hinrichtung heirathete sie wieder und seitdem hatte man nichts mehr von ihr gehört. Ihr zweiter Mann starb vor mehreren Jahren.

Opfer der Jagd.

Chicago, 1. Dezember. — Während der nunmehr zum Abschluß gelangten Jagdferien wurden in 18 Staaten im Ganzen 59 Personen getödtet und 66 andere verletzt. Im Vorjahre wurden 111 Personen getödtet und 162 verwundet.

Unvorsichtigkeit der Jäger, welche zur zufälligen Entladung ihrer Gewehre führte, ist für die meisten Unfälle verantwortlich. Mehrere Personen wurden auf der Strichjagd von anderen Jägern, welche sie für Wild hielten, erschossen.

Mittwoch weist die größte Zahl tödtlicher Unfälle auf, nämlich 14. Illinois kommt mit 12 an zweiter und Wisconsin mit 9 an dritter Stelle.

Bankräuber an der Arbeit.

Napoleon, O., 1. Dezember. Sechs Autohandlanten drangen Mittwoch morgen in die Bank von Hamler, blickten die Beamten des Orts durch Schießscharten in Schuß und raubten \$3000 in Baar. Ein Sheriff's-Ausgebot ist hinter den Räubern her.

Kendallville, Ind., 1. Dez. Einbrecher sprengten den Geldschrank der Wils Thomas Exchange Bank in Corama, in der Nähe dieses Orts und raubten \$700 in Banknoten und \$825 in Marken. Der Raub wurde entdeckt, als die Bank Mittwoch morgen geöffnet wurde. Dies ist das dritte Mal in 18 Monaten, daß die Thomas Bank verurteilt wurde.